

CSABA TÓTH: „O LICHTVOLLE / O FRIEDLICHE / O SELIGE / WEIHNACHTSZEIT!“
(Weihnachten in der Vaser Kunst des 20. Jahrhunderts)

Zu jeder Zeit gab es für Künstler Möglichkeiten, ihr aktuelles Gedankengut und ihre zeitgemäßen Botschaften hinter einem sakralen Thema zu verbergen. Diese „kaskadierenden“ Werke greifen in unserem Fall außer Weihnachten natürlich auch etwas Anderes auf. Bei der hier präsentierten Kunst handelt es sich um Betlehem-Boten; Kulturträger, Träger „unserer“ tausendjährigen Kultur. Nach Ansicht des Autors verdienen sowohl die Künstler als auch ihre Werke weitaus mehr Beachtung und Wertschätzung. Zu diesem Zweck wurde die Studie verfasst.

LÁSZLÓ BALLÓ: DIE ALTEN GEBÄUDE SZOMBATHELYS
VOM 17. JAHRHUNDERT BIS 1777
(Die Anfänge der modernen Urbanisierung)

Mit der Gründung des Bistums durch János Szily begann auf dem alten Grund Savarias eine neue, großartige und glorreiche Ära, die reich an Spirituellem und Künstlerischem war. Aus den Jahrzehnten vor den Bauaktivitäten des Bischofs – der ersten Welle der modernen Urbanisierung – greift der Autor drei mit vielen Ähnlichkeiten versehene einstöckige Häuser heraus und bewertet diese. Von hier aus, alte und neuere Darstellungen vergleichend und analysierend, wird sichtbar, welchen Zustand der künftige Stadtbauer zu Beginn seines Episkopats vorfand.

TAMÁS ZOLTÁN MOLNÁR: „WAS SIND ALLE ZAHLEN UND JEGLICHER RAUM“
(Lajos Bitnicz, der Mathematiker)

Der bekannte Szombathelyer Wissenschaftler Lajos Bitnicz (1790–1871) ist in erster Linie aufgrund seiner sprachwissenschaftlichen Aktivitäten bekannt, aber auch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Mathematik sind beachtlich. Davon handelt die vorliegende Studie. Er war das erste aus der Provinz stammende Mitglied der Mathematikabteilung der Ungarischen Wissenschaftsgesellschaft, eine wichtige Rolle spielte er bei der Schaffung ungarischer Elemente der mathematischen Fachsprache, fernerhin verfasste er zwei Lehrbücher in lateinischer Sprache. Im Rahmen seiner akademischen Tätigkeit schrieb er mehrere wissenschaftliche Abhandlungen. Er befasste sich mit dem Problem der Quadratur des Kreises.

Mit der Methode der kleinsten Quadrate bereicherte er die Literatur zur Statistik. Durch die Beschreibung des Gesetzes großer Zahlen untermauerte er die Praktikabilität der Wahrscheinlichkeitsberechnung.

ATTILA VIKTOR SOÓS: PARALLELITÄTEN IM LEBEN UND MÄRTYRERTUM
ZWEIER BEKENNENDER PRIESTER
(Der selige János Brenner und Ferenc Kováts in den Jahren der kommunistischen Diktatur)

Bei beiden handelt es sich um Opfer der kommunistischen Diktatur, konfessionelle Märtyrer, die binnen zweier Jahre nach der Revolution von 1956 ihr Leben für Christus opferten. In ihrem 26-jährigen irdischen Dasein zeigen sich zahlreiche Punkte, die miteinander verglichen werden können.

In diesem Beitrag bekommt der Leser keine Biografie zur jeweiligen Person zu lesen; der Autor und Kirchenhistoriker stellt parallel mit großer Quellenkenntnis und klarem Blick die Schnittpunkte und Gemeinsamkeiten des Lebensweges der beiden Priester der Diözese Szombathely dar.

ZOLTÁN CSISZÁR: DIE SCHLACHT BEI PÁPOC
(Die letzten Tage der Anjou-Ära im Königreich Ungarn)

Die Bedeutung des mehr als 600 Jahre zurückliegenden Ereignisses liegt darin begründet, dass dies der einzige Kampf um László Nápolys Thronanspruch ist, der auf dem Boden des ungarischen Königreichs unter der Beteiligung von Neapel und anderer südwestlicher Armeen stattfand. Sorgfältig werden die Geschichte dieses Doppelreiches, die Konflikte der Aufständischen und König Sigismunds Anhänger und vor allem das, was im September 1403 mit dem Sieg des Königs beim im Komitat Vas (damals Komitat Sopron) befindlichen Pápop zusammenhängt, dargestellt.

IMRE GRÁFIK: GEDANKEN ÜBER DIE INTERPRETATION DER VOLKSKUNST
(Vor dem Hintergrund der Betonzäune in Répcelak)

Die Studie belegt, dass es auch bei einem verhältnismäßig eingeschränkten Thema, das Erscheinungsbild von Siedlungen im Straßenbild aber entscheidend beeinflussend, wie der Ästhetik des Betonzäunes, zur Klärung und Ergänzung bisheriger Daten notwendig ist, weitere Untersuchungen zur lokalen Geschichte durchzuführen. Daran könnte die Einordnung der lokalen Praxis des Zaunbaus in nationale Prozesse angeschlossen werden, um zu allgemeineren Schlussfolgerungen zu gelangen. Die Studie schlägt ebenfalls eine mögliche neue Definition der Volkskunst vor.

GÁBOR ILON: MUSTERHÖLZER ZUR BUTTERERZEUGUNG AUS ZWEI DÖRFERN DES
KOMITATS VAS UND EINEM AUS DEM KOMITAT SOPRON

In Ungarn wurden Formen zur Butterherstellung aus mit Schnitzereien verziertem Holz gefertigt. Die für den Markt vorgesehene Butter bekam ein Muster. Diese waren regional geprägt. Der Museologe und Verfasser dieser Studie stieß bei den Privatsammlern zweier von Kroaten bewohnter Dörfer im Komitat Vas auf die aufbewahrten Butterformen, in einer dritten Sammlung in einem Dorf im benachbarten Komitat Sopron fand er außerdem einen aus Holz gefertigten Musterbaum. Mit Bildern und Gegenstandsbeschreibungen versehen werden diese in der Studie vorgestellt.